

Herzinfarkt: Jährlich 3000 vermeidbare Todesfälle in Hamburg

„Risiken lassen sich ausschalten“:
hoher Blutdruck,
Rauchen, Diabetes,
Übergewicht.

Christoph Rind
Hamburg

Knapp 4000 Hamburger starben im vergangenen Jahr an einem Herzinfarkt. „Rund 3000 Todesfälle hätten vermieden werden können“, sagt Prof. Dr. Heiner Greten vom Hanseatischen Herzzentrum St. Georg. Er beruft sich auf eine Studie der Uniklinik Toulouse. Danach ließe sich die Zahl der Herzinfarkte auf ein Viertel verringern. Die Voraussetzung: Alle Risikofaktoren, die beeinflussbar sind, müssten ausgeschaltet werden. Das könnte mit Gesundheits-Checks schon ab 40 Jahren gelingen.

Denn die „Prime“-Studie der französischen Mediziner erbrachte überraschende Details. Den größten Einfluss an der Entstehung einer tödlichen Herzkrankheit hat mit 29 Prozent ein über Jahre bestehender hoher Blutdruck (mehr als



Professor Dr. Heiner Greten (Hanseatisches Herzzentrum).

140/90). Die weiteren wichtigen Ursachen: ein erhöhter LDL-Cholesterinwert, ein niedriger HDL-Cholesterinwert, das Rauchen und Diabetes. Diese fünf Faktoren sind für drei Viertel aller Fälle von Erkrankungen der Herzkranzgefäße verantwortlich.

Das Besondere der Studie: Für sie waren zehn Jahre lang 7161 Männer (Alter: 50 bis 59 Jahre) untersucht worden, die bisher keine Herzerkrankung hatten. In dieser Zeit kam es, umgerechnet auf 1000 Personen, dennoch zu 2,7 tödlichen Infarkten pro Jahr. Die Daten der Gestorbenen wurden mit denen ihrer Erstuntersuchung verglichen. Daraus gewannen

die Forscher ihre Erkenntnisse über die Risikofaktoren.

„Und diese Risiken lassen sich ausschalten“, sagt Greten. Erforderlich sei ein Wandel der Lebensgewohnheiten. Doch damit sieht es schlecht aus. Denn eine andere Studie an 8500 Herzpatienten in acht Ländern Europas bewies, dass Vorsorgeprogramme und Gesundheits-Appelle kaum Wirkung zeigen. Die erschreckende Bilanz nach zwölf Jahren: Die Einstellung eines zu hohen Blutdrucks hat sich europaweit nicht gebessert; die Rauchgewohnheiten blieben unverändert; das Körpergewicht ist im Schnitt dramatisch gestiegen, ebenso die Gefahr, an Diabetes zu erkranken. Lediglich die Blutfettwerte sind inzwischen deutlich besser eingestellt – dank moderner Medikamente.

Die Voraussage der Mediziner: „Herzkrankheiten werden in den nächsten zehn Jahren die Haupttodesursache bleiben.“ Trotz vieler Fortschritte: Stammzelltherapie, Schlüssellochchirurgie, neue Gefäßstützen (Stents) und Biomarker zum Aufspüren von Risikofaktoren. Darum geht es auch beim Treffen der 400 Herzspezialisten am Wochenende auf Einladung der Asklepios-Klinik St. Georg.

Kommentar S. 2